

**Ein ganz besonderes Objekt:
Verzierte Granate (Blind-
gänger) mit der Aufschrift:
„Einst schoss man mich
euch zu verderben/doch ging
ich leider nicht in Scherben“**

Glücklich bin ich wieder bei meiner Kompanie gelandet, nachdem ich von Straßburg hierher eine 14tägige Reise über Metz, Cöln, Duisburg, Lüttich, Brüssel an die Front gut überstanden hatte. Ich wurde dann 18 Tage dem Leibregiment zugeteilt, mit dem ich die ganze Zeit im Schützengraben lag ...“

So schrieb ein Münchner Student, ein Mitglied der Studentenverbindung „Akademischer Gesangsverein“, Mitte Oktober 1914 an seine „Vereinsbrüder“ nach München. Einen ganzen Karton mit über 1.100 solcher Feldpostbriefe und -karten brachte ein Besucher am 6. April in die Bayerische Staatsbibliothek, um diese dort digitalisieren zu lassen. Versehen mit weiteren Informationen werden diese Quellen bald im Internet für alle Interessierten öffentlich zugänglich sein.

Der Aktionstag an der Bayerischen Staatsbibliothek

Insgesamt kamen über 100 Personen in den Marmorsaal, um ihre persönlichen Materialien zur Geschichte des Ersten Weltkrieges digitalisieren zu lassen. Zur Verfügung gestellt wurden unter anderem Photoalben, Feldpostbriefe, amtliche Dokumente und Tagebücher sowie persönliche Gegenstände wie Orden, bemalte Granatenhülsen und militärische Ausrüstungsteile (Seesäcke, Helme, Gasmasken, Feldstecher).



Studenten und Mitglieder der Münchner Studentenverbindung „Akademischer Gesangsverein“, die als Sanitätsoldaten im Ersten Weltkrieg dienten.

Privatarchive zum Ersten Weltkrieg virtuell geöffnet

Beim Aktionstag zum Projekt „Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten“ an der Bayerischen Staatsbibliothek wurden zahlreiche historische Dokumente und Gegenstände erfasst und digitalisiert, um sie im Internet zugänglich zu machen.

Von Maximilian Schreiber



Ziel des Online-Archivs

Seinen Ursprung hat diese Initiative in dem von den Oxford University Computing Services 2008 erfolgreich durchgeführten Pilotprojekt „Great War Archive“ (www.oucs.ox.ac.uk/ww1lit/gwa/), das die Gewinnung von nutzergenerierten Inhalten zum Thema „Erster Weltkrieg“ zum Ziel hatte. In Zusammenarbeit mit Europeana, der europäischen digitalen Bibliothek, wird dieses Projekt nun auf weitere europäische Länder ausgeweitet, die am Ersten Weltkrieg beteiligt waren.

Den Auftakt machte dabei Deutschland. Bei den Aktionstagen, die unter der Koordination der Deutschen Nationalbibliothek im März und April an der DNB in Frankfurt, an der Staatsbibliothek zu Berlin, an der Bayerischen Staatsbibliothek und der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart durchgeführt wurden, konnten über 15.000 Digitalisate von über 300 Besuchern archiviert werden.

Die Öffentlichkeitswirksamkeit, die durch eine massive Medienpräsenz erreicht wurde – über 170 Presseartikel, zwei Fernseh- und zwölf Rundfunkbeiträge wurden veröffentlicht –, soll nun dazu führen, dass die Onlineplattform weiter befüllt wird, indem Interessierte ihre Unterlagen selbst digitalisieren und mit Informationen angereichert hochladen.

Die Online-Plattform „Europeana Erster Weltkrieg“ bietet die Möglichkeit, digitalisiertes Material zu suchen oder selbst hochzuladen und mit Informationen zu versehen.

Nach einer Begrüßung kümmerten sich Historiker um die Besucher, erläuterten den Zweck des Projektes, halfen beim Ausfüllen der Formulare, führten Interviews und nahmen die Informationen zu den mitgebrachten Dokumenten und Objekten auf. Oft war die Fülle des mitgebrachten Materials so groß, dass die Fachleute zusammen mit den Besuchern eine Auswahl treffen mussten, da die Digitalisierung sonst nicht zu bewältigen gewesen wäre.

Im Folgenden wurden die Materialien mit Hilfe von Scannern und Kameras digitalisiert und dann den Besuchern wieder zurückgegeben. Bei dem Projekt geht es allein um eine digitale Erfassung der Materialien, die Originaldokumente bleiben weiterhin in Privatbesitz. Natürlich gab es auch Fälle, in denen die Besucher ihre Unterlagen gleich in einer Gedächtnisinstitution wie der Bayerischen Staatsbibliothek andauernd und konservatorisch einwandfrei archiviert wissen wollten.

Fortlaufend werden die Digitalisate nun bearbeitet und katalogisiert, um dann auf der Projektwebsite www.europeana1914-1918.eu/de online gestellt zu werden. Auch die meisten Interviews, die mit den Beiträgern geführt wurden, werden auf der Seite abrufbar sein.



DER AUTOR
Dr. Maximilian Schreiber ist Mitarbeiter in der Fachinformation Geschichte und im Nachlassreferat der Bayerischen Staatsbibliothek.

Das Material wird von Experten gesichtet, um eine Auswahl für die Digitalisierung zu treffen.



Denn das eigentliche Prinzip des „crowd-sourcing“, also der Quellensammlung aus der Masse, besteht in der Aktion der Masse von sich selbst aus, allein die technische Plattform wird dabei zur Verfügung gestellt. Die Masse soll im besten Fall nicht allein Content liefern, sondern auch die Erschließung bereits hochgeladener Materialien durch das Hinzufügen von weiteren Informationen verbessern.

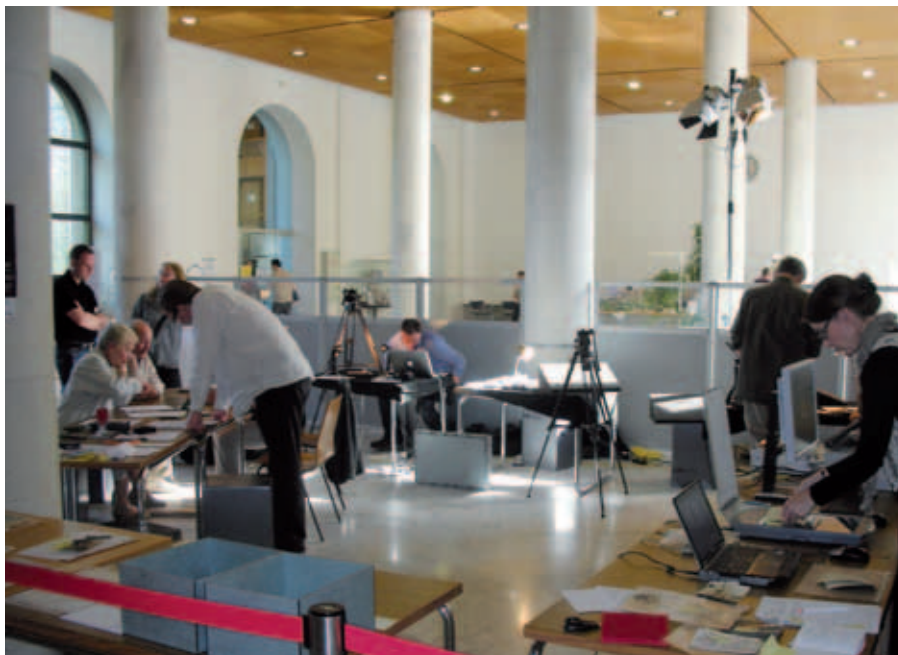
Das grundsätzliche Ziel des Projektes besteht in der öffentlichen Bereitstellung und Bewahrung schwer oder gar nicht erreichbarer historischer Quellen, die sich in Privatbesitz befinden. Die so erschlossenen Quellen, die sich auf Grund des persönlichen Inhalts deutlich von der in Archiven bewahrten behördlichen Überlieferung zum Ersten Weltkrieg unterscheiden, können folglich wichtige Impulse für wissenschaftliche Fragestellungen der Alltags- und Sozialgeschichte geben. Der Historiker Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld (Universität Stuttgart) und Leiter der Bibliothek für Zeitgeschichte erklärt dazu: „Die Heranziehung privater Briefe zur Rekonstruktion des Kriegsalltags und der Mentalitäten ist unerlässlich, um vor allem jene Menschen zum Sprechen zu bringen, die ansonsten stumm geblieben wären. Ihre Erlebnisse wie auch ihre Ängste, Hoffnungen und Phantasien sind den Historikern normalerweise nicht zugänglich.“

Da nach Deutschland nun Aktionstage auch in anderen europäischen Ländern, die am Ersten Weltkrieg beteiligt waren, durchgeführt werden und so zahlreiche persönliche Quellen im Online-Archiv verfügbar sein werden, ergeben sich zum



100. Gedenktag an den Kriegsbeginn 2014 vielfältige und transnationale Perspektiven auf den Ersten Weltkrieg. Die nutzergenerierten Quellen werden in den nächsten Jahren dabei durch digitalisierte Materialien aus Archiven, Museen und Bibliotheken ergänzt, so dass sich über das Europeana-Portal schließlich ein wirklich vielschichtiger Blick auf die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ für Wissenschaftler wie für historisch Interessierte ergeben wird.

Die Informationen zu den mitgebrachten Dokumenten werden von Historikern im Zeitzeugengespräch erfasst.



In der „Digitalisierungsstraße“ der Kollegen der Oxford University Computing Services wurden über 4.500 Digitalisate erfasst.